

Trauer = Ode

Auff

die schmerzliche Beerdigung

Anno 1692. den 17. Febr.

Des Anmuthigen Knabens

Johann Heinrich Krügers /

Des Ehrenvesten / Nahmhafften und Wohlweisen

H E R R N /

Herrn Johann Krügers /

Wohlverdienten Assessoris des Altstädti-
schen Schöppenstuels / wie auch des löblichen

Gymnasii Scholarchæ,

Kilfertig auffgesetzt

von

Innen Benandten.



I H O R N /

Gedruckt bey Johann-Balthasar Breslern.

Betrübte! die der ^{1.} Schmerz in allen Adern rüh-
Die tausendfaches Leid bestrickt/ (ret/
Weil euren liebsten Sohn der Todt mit sich ge-
Und euer hoffen ist erstickt; (führet/

Beschweret nicht mit allzu heissen Schmerzen
Des Sohnes Leichen-Kerzen/
Und denkt/ daß ob Euch Gott das beste gleich genommen/
Er bloß es drumb gethan/weil Er lieb hat die Frommen.

^{2.}
Ein Sohn/ von dem der Lenz schon Blüthen wolte rei-
Wird nun in Grufft und Baar gelegt/ (chen/
Und wird/ eh man es hofft/ zu einer kalten Leichen/
Den man zu seinem Grabmahl trägt/
Drumb Wunder nicht! daß Ihr Euch drob betrübet/
Weil diß/ was Ihr geliebet/
Euch nun enbogen wird/ und Ihr betrübt wolte stehen/
Ja ohne Thränen nicht der Todten Baar nachgehen.

^{3.}
Die Knaben/ die zugleich die Schul-Gesellen waren/
Gehn traurig mit zu seinem Grab/
Und schawen wie auch der Todt den annoch jungen Jah-
ren

Mit Grimm und Macht den Rest offt gab/
Wie Lenz und Herbst er gleiche pflegt zu schätzen/
Wie morden sein ergözen/
Es treffe Niß gleich an/ es treffe reine Tugend/
Es treffe alte Leur/ es treffe reine Jugend.

4. Drum

Drumb hemt Ihr Eltern nur auch euren Schmerz und
Leiden /

Denckt daß des Himmels Allmachts-Schluss
Durchs Todes Macht den Sohn geführet zu den Freu-
Der dorten nun studiren muß (den/
In Gottes Schul/ wo Engel-Lieder schallen
Dem Höchsten zu gefallen/
Wo die Verklärung ihm die volle Weißheit giebet /
Wohl dem der also wird von seinem Gott geliebet.

Zu Ehren dem Seelig Verstorbenen
setzte solches aus traurigem
Gemüthe

Petrus Zöller.

S O N N E T.

Herr Vetter/ hemmet doch ; Ihr Freunde/ hemt die
Thränen !
Zwar wird der herbe Schmerz Euch sehr zu Herzen
gehn /

Da Ihr mit Augen seht erblasset vor Euch stehn
Den einig- liebsten Sohn: (Ich mag nicht mehr er-
wehnen/)

Denkt aber dz kein Mensch entgeht des Todes Zähnen:
Er sey auch wie er wil ; so jung/ so frisch/ so schön /
Doch kan der holde Knab des Höchsten Lob erhöhn/
Wohin er allen uns den Weg hat sollen bähnen.

Wie

Wie kurz die Zeit nun ist/ die wir im Leben haben:
 Je grösser kan dabey die frohe Hoffnung seyn/
 Zusammen in ein Haus zu gehen ewig ein/
 Wo keine Zeit zertrennt die frommen Liebes-Gaben.
 Indeß werd auff den Stein des Grabes eingäht:
 Hier ist ein rechter Knab/ der Tugend bey-
 gesetzt.

Dieses setzte seinem Hochgeehrten Herrn Ohm
 zum sondern Trost

Henricus Zöller.

Mein Täsgen so hastu nun auch Valet gegeben
 Der Kummer-vollen Welt/ Ach Edle Kleynods-
 Gab!

Mit wem werd ich numehr so frölich können leben/
 Als wie bisher mit dir du schön- und lieber Knab?
 Doch aber tröste mich/ daß ich in kurzer Zeit
 Dich werde wieder sehn/ dort in der Ewigkeit.

Mit diesem beklagte seinen lieben
 Bruder hertzlich

Johannes Zöller.

